



EIN SICHERES ZUHAUSE



Durch einfache Verhaltensmaßnahmen und die Auswahl sicherer Produkte lassen sich die Gefahren für Leib und Leben und für Sachwerte deutlich verringern.

Feuer, Wasser, extreme Wetterereignisse und Diebstahl sind die größten Gefahren für Leib und Leben beziehungsweise für die Sachwerte in privaten Haushalten. Ein Feuer in den eigenen vier Wänden ist oft lebensbedrohlich. Laut dem Statistischen Bundesamt sterben jährlich in Deutschland rund 400 Menschen bei Bränden. Auch unser Hab und Gut ist vor dem Feuer nicht sicher. Aber nicht nur Feuer bedroht Sachwerte. Laut dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) betrug der Schadenaufwand in der privaten Sachversicherung im Jahr 2011 mehr als fünf Mrd. Euro. Diese Schäden werden im Wesentlichen durch Feuer, Wasser, extreme Wetterereignisse und Diebstahl verursacht. In „schadenprisma“ sind die Gefahren regelmäßig thematisiert und konkrete Schadenfälle dokumentiert. Aus den Schäden lassen sich wertvolle Erkenntnisse zur Prävention ableiten, frei nach dem Motto „Gefahr erkannt, Gefahr gebannt!“. Die genaue Kenntnis über die Schadenursachen eröffnet die Möglichkeit, gezielte Maßnahmen zur Schadenverhütung zu ergreifen. Diesem Aspekt folgend, werden in dieser Ausgabe des schadenprisma Gefahren in privaten Haushalten anhand konkreter Schadenfälle besprochen, um daraus durchdachte Präventionsmaßnahmen zu entwickeln.

Der einfache Ansatz, aus Schaden klug zu werden, bedarf aber einer strukturierten Herangehensweise. Erst durch eine systematische Betrachtung und Auswertung der bekannten Schäden ergeben sich sinnvolle Aussagen zur Schadenverhütung. Das Institut für Schadenverhütung und Schadenforschung der öffentlichen Versicherer e. V. (IFS) unterhält dazu eine Schadendatenbank. In dieser werden die Schadenursachen und Details aller vom IFS untersuch-

ten Feuer- und Leitungswasserschäden registriert. Durch gezielte Auswertung der Schadendatenbank sind detaillierte Informationen zu Schadenursachen zu gewinnen und daraus entsprechende Präventionsmaßnahmen schlusszufolgern. Mittlerweile enthält die IFS-Schadendatenbank mehr als 15.000 Einträge. Die breite Datenbasis lässt konkrete Aussagen zur Schadenverhütung zu. Dies soll im Folgenden für Feuer- und Leitungswasserschäden verdeutlicht werden.

Feuer

Nach landläufiger Meinung müssten Brände hauptsächlich durch Unachtsamkeit entstehen. Die Brandursachenstatistik des IFS zeigt jedoch, dass in 35 % der Fälle „Elektrizität“ als häufigste Brandursache festgestellt wurde (Bild 1). Erst danach folgt als Brandursache „Menschliches Fehlverhalten“ mit 17 %. „Offenes Feuer“, darunter fallen auch durch Kerzen ausgelöste Brände, war in 3 % der Ermittlungen brandursächlich.

Es ist also leider nicht so, dass durch umsichtiges Verhalten die Feuergefahren im Haushalt gänzlich einzudämmen sind. Durch Fehler in der elektrischen Installation oder in elektrischen Geräten können jederzeit Brände entstehen (Bild 2, 3, 4).

Bei einer weiteren Analyse der Geräte ergibt sich dieses Ergebnis: Die größte Gefahr geht von den Wäschetrocknern (15 %) aus, gefolgt von Fernsehern (14 %). Kühl- und Gefriergeräte sind zu 8 % Brandverursacher sowie Waschmaschinen und Geschirrspüler zu jeweils 6 % (Bild 5). All dies sind elektrische Geräte, die sich heute in fast allen Haushalten wiederfinden.

Daher empfiehlt das IFS:

- Elektrogeräte sind nur unter Aufsicht zu betreiben.
- Stecker ziehen! Elektrische Kleingeräte, wie Haartrockner oder Wasserkocher, sind nach jedem Gebrauch vom Netz zu trennen.
- Und wenn es dann doch einmal brennt: Rauchmelder retten Leben! ▶

IFS-Brandursachenstatistik 2011

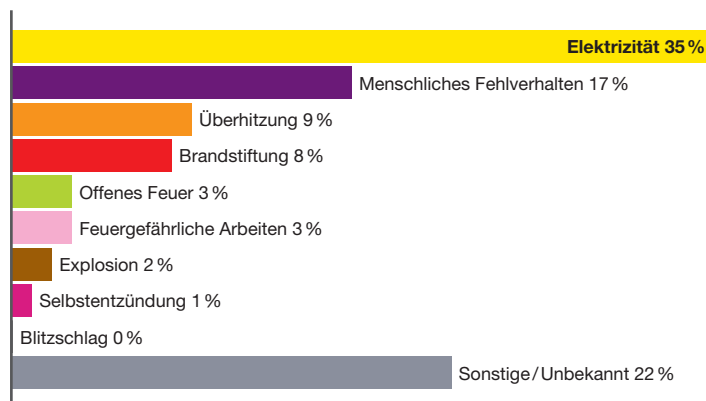


Bild 1 | IFS-Brandursachenstatistik 2011 – relative Häufigkeiten der Brandursachen. Datenbasis sind die vom IFS im Jahr 2011 durchgeführten Brandursachenermittlungen.



Bild 2 | Brand eines Wäschetrockners im Keller eines Doppelhauses. Der Trockner geriet aufgrund eines technischen Defektes in Brand. Das zweite Bild zeigt den Wäschetrockner im Labor des IFS.



Bild 3 | Brand zur nachtschlafenden Zeit in einem Wohnhaus. Ein Haartrockner schaltet sich aufgrund eines mangelhaften Schalters selbstständig ein. Dieser Fehler führte später zu einem Produktrückruf des Anbieters. Das zweite Bild zeigt ein Vergleichsgerät.

Brandursache Elektrizität

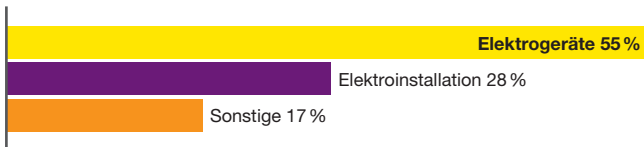


Bild 4 | Brandursache Elektrizität. Datenbasis sind alle vom IFS durchgeführten Brandsachen mit der Brandursache „Elektrizität“.

Die häufigsten brandursächlichen Elektrogeräte

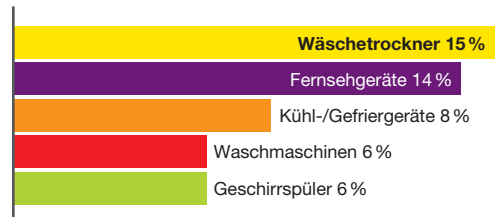


Bild 5 | Brandursache Elektrogerät – relative Häufigkeit der als brandursächlich ermittelten Elektrogeräte (Geräte < 5% sind nicht aufgeführt.)

Betroffene Installationen bei Leitungswasserschäden

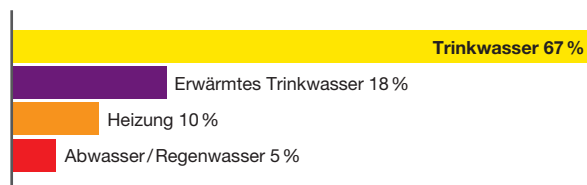


Bild 6 | Betroffene Bereiche der Installation bei Leitungswasserschäden. Datenbasis sind alle vom IFS untersuchten Leitungswasserschäden.

Ursachen für Leitungswasserschäden

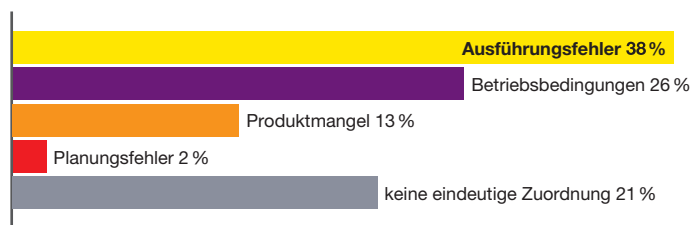


Bild 7 | Ursachen für Leitungswasserschäden. Datenbasis sind alle vom IFS durchgeführten Ermittlungen zu Leitungswasserschäden.

Leitungswasserschäden

Leitungswasserschäden treten etwa sechsmal häufiger auf als Feuerschäden. Über 1,5 Millionen Schäden werden den Versicherern jährlich in Deutschland gemeldet. Dabei steigt die mittlere Schadensumme kontinuierlich weiter an. Hausbesitzer stehen dem oft hilflos gegenüber. Aber auch hier gelingt es, durch gezielte Maßnahmen Prävention zu betreiben. Zuerst muss sicherlich das Alter der Installation benannt werden. Wasserinstallationen haben eine Lebensdauer von 30 bis 50 Jahren, danach sollten sie erneuert werden. Wird dies vernachlässigt, so ist es nur eine Frage der Zeit, bis der erste Schaden eintritt.

Ein Blick in die IFS-Schadendatenbank ergibt auch für Leitungswasserschäden weitere Erkenntnisse. Mehrheitlich, nämlich in 67 % der vom IFS untersuchten Fälle, ist die Trinkwasserinstallation durch Schäden betroffen (**Bild 6**). Schäden an der Trinkwasserinstallation sind immer mit einer po-

tenziell unbegrenzten Menge an austretendem Wasser verbunden. Das Wasser tritt so lange aus, bis der Schaden bemerkt und das Wasser abgedreht wird. Insbesondere bei Leitungswasserschäden während des Urlaubs oder eines Wochenendausflugs können große Wasseraustrittsmengen schwerwiegende Schäden anrichten. Als schadenverhütende Maßnahme empfiehlt das IFS automatische Absperrventile, die die Wasserzufuhr für Gebäude beim Verlassen automatisch absperren. Moderne Systeme sind zusätzlich mit einer Tropfendetektion ausgestattet. Dies bietet zudem Schutz gegen die gefürchteten Allmählichkeitsschäden.

Laut IFS-Statistik ist die häufigste Ursache für Leitungswasserschäden eine mangelhafte Installation (**Bild 7, 8**). Bestmögliche Sicherheit erlangt der Hausbesitzer hier natürlich durch die Beauftragung von Fachbetrieben. Auf Rang 2 der Ursachen

folgen die „Betriebsbedingungen“ mit 26 %. In diesen werden vornehmlich Schäden durch Frost geschlüsselt (**Bild 9, 10**). Vor allem gegen Schäden durch Frost kann der Hausbesitzer aber konkrete Maßnahmen ergreifen. Hierauf weist das IFS jährlich hin und stellt eine Checkliste zur Vermeidung von Frostschäden zur Verfügung.

All die Schadenbeispiele zeigen: Kennt man die genaue Schadenursache, lassen sich daraus passende Präventionsmaßnahmen ableiten. Der Volksmund hat also Recht, wenn er wieder einmal feststellt: „Gefahr erkannt, Gefahr gebannt!“ ■

Dr. Hans-Hermann Drews
Geschäftsführer
Institut für Schadenverhütung
und Schadenforschung der
öffentlichen Versicherer e. V.,
Kiel

Bild 8 | Montagefehler. Der eingebaute flexible Verbindungsschlauch mit einem verzinkten Stahlgeflecht (nicht korrosionsschutz) war für die vorgefundene Einbausituation ungeeignet. Nach einer kurzen Betriebsdauer kam es zu einem Leitungswasserschaden mit erheblichem Wasseraustritt.



Bild 9 | Frostschaden an der Zuleitung zu einem Whirlpool. Das Ferienhaus war während der Frostperiode nicht ausreichend geheizt.



Bild 10 | Nahaufnahme der Zuleitung

